

Wenn Ideen Gestalt annehmen

ELHA Maschinenbau aus Hövelhof bedient Kundenwünsche mit individuellen Maschinenlösungen. Und das seit nunmehr 90 Jahren. Wie aus einem kleinen Elektrohandel ein erfolgreich in dritter Generation geführtes Familienunternehmen mit 240 Mitarbeitern wurde.

Julia Fahl

Drei prall gefüllte Aktenordner und drei alte Fotoalben haben Christof und Hans-Georg Liemke vor sich auf dem Tisch liegen. Wahre Erinnerungsschätze: Fotos von den ersten Maschinen, die ihr Großvater und Firmengründer Johannes Liemke kurz nach dem Zweiten Weltkrieg entwickeln ließ. Ein einfacher Betonmischer im Einsatz, eine Drehbank aus Eisenträgern und ein Kettenbagger. Es folgen Fotos vom immer wieder erweiterten Unternehmensstammsitz mitten im Hövelhofer Ortskern. Und dazwischen sind immer wieder festgehaltene Szenen von gemeinschaftlichen Ausflügen und Festen, die zeigen, wie wichtig schon damals der Zusammenhalt unter den Mitarbeitern war. Kurzum: Es sind 90 Jahre Unternehmensgeschichte, festgehalten in Schwarz-Weiß und Farbe auf leicht vergilbtem Papier.

Nur noch zehn Jahre, dann ist das Jahrhundert voll. Was heute ein international geschätzter Hersteller von maßgeschneiderten Bearbeitungszentren, Sondermaschinen und Fertigungsmodulen der Zerspantungstechnik ist, ging 1930 aus einem kleinen Elektrohandel von Johannes Liemke hervor. Zunächst ließ der Gründer unter der Marke LH (Liemke Hövelhof) Werkzeugmaschinen für die lokale Holz- und metallverarbeitende Industrie produzieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg spezialisierte sich die Firma dann auf Bohrmaschinen, die unter dem Namen ELHA vertrieben wurden. Standbohrmaschinen zum Beispiel. „Die wurden am häufigsten gebaut“, sagt Christof Liemke.

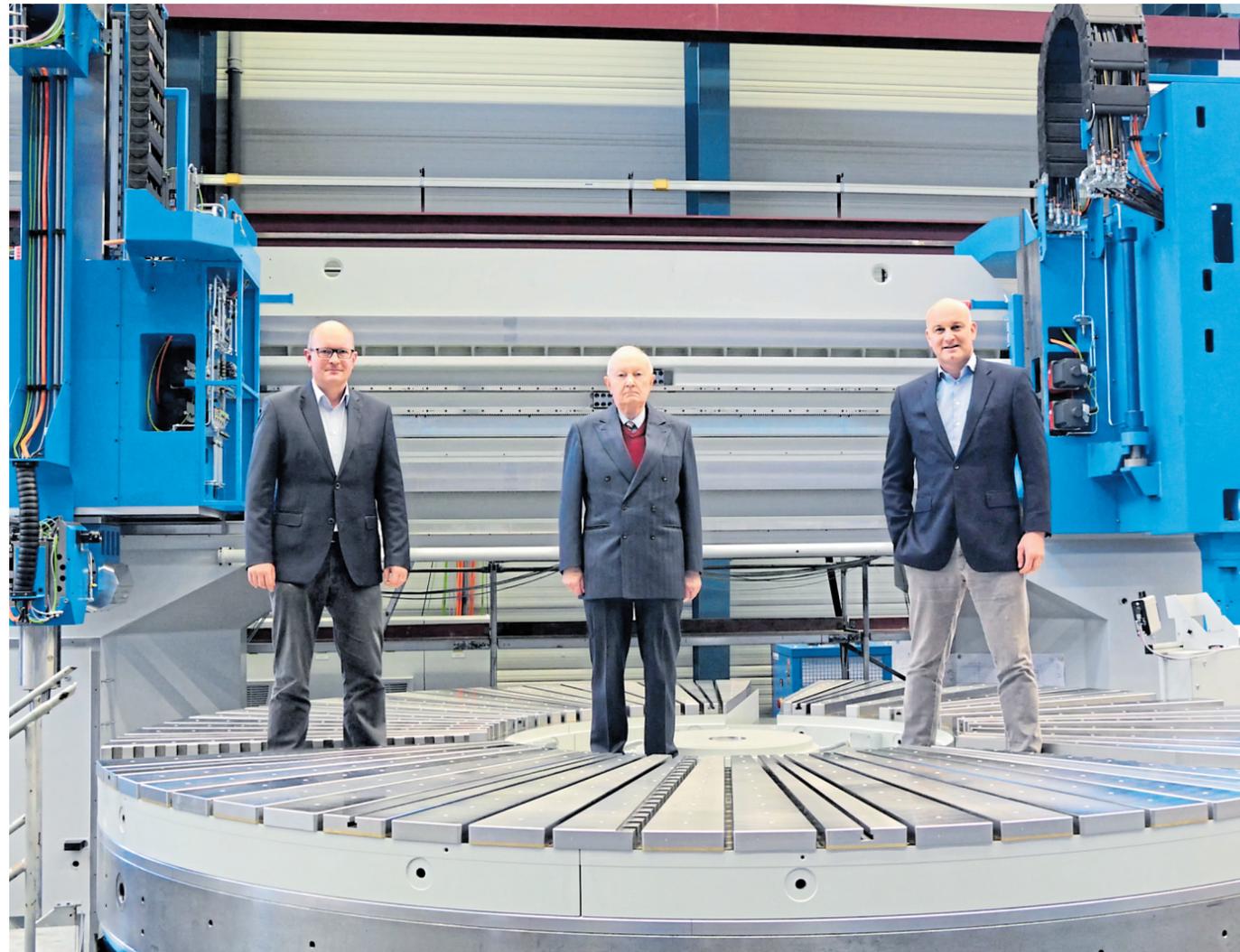
Und ständig weiterentwickelt. Bald konnten sie nicht nur eines, sondern gleich mehrere Löcher gleichzeitig bohren. „Für mehr Effizienz und Produktivität.“ Zwei Charakteristika, die noch heute die von ELHA konstruierten Maschinen ausmachen. „Sie wurden über die Jahrzehnte immer komplexer, größer und erhielten mehr Funktionen, um mit ihnen Teile so effizient wie möglich produzieren zu können.“

In den 60er Jahren entwickelte die zweite Generation, Hartwig und Josef Liemke, den Meisterbetrieb zu einem Ingenieursunternehmen weiter, das unter anderem mit Ra-

dialbohrmaschinen und ersten Mehrspindeleinheiten am Markt wuchs. Mit dem Umsatzwachstum investierten sie auch kontinuierlich in den Standort. Weitere Meilensteine in der Unternehmenshistorie waren der Bau erster Rundtischmaschinen in den 1970er Jahren, schließlich die Entwicklung von Fertigungsmodulen in den 90er Jahren sowie später von Spezial-Bearbeitungszentren für unterschiedliche Branchen. Heute beschäftigt das Unternehmen an seinen zwei Hövelhofer Standorten 240 Mitarbeiter, ist international tätig, zählt Konzerne wie Benteler, Daimler, Volkswagen, Bosch und die Deutsche Bahn zu seinen Kunden und ist für die Branchen Automotive, Energie, Großwälzler, Aerospace sowie Maschinenbau tätig.

Sie alle profitieren davon, dass es die Maschinen von ELHA nicht von der Stange gibt. „Wir haben schon immer viel selbst gefertigt“, beschreibt Christof Liemke die Tradition des Familienunternehmens. „Wir bauen keine Serienmaschinen, sondern erarbeiten spezielle Komplettlösungen für unsere Kunden.“ Diese kommen mit einem Werkstück und einer Aufgabenstellung – und ELHA entwickelt dann eine komplexe Maschine oder ganze Anlage, die aus den Rohteilen Fertigteile herstellt. Dabei wird immer sehr intensiv zwischen Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit abgewogen. „Wir orientieren uns stark an den Bedürfnissen der Kunden und bieten ihnen maßgeschneiderte Lösungen an.“ Nicht selten sind es auch völlig neue Wege, die das ELHA-Team erarbeitet. „Wir orientieren uns nicht an dem, was es bereits auf dem Markt gibt. Das Produkt und der Prozess stehen immer im Vordergrund.“

Beim Gang durch die großen Fertigungshallen im Werk 2 an der Otto-Hahn-Straße wird diese Unternehmensphilosophie im wahrsten Sinne des Wortes greifbarer. Die Fertigungsmodule, die dort unter anderem in Betrieb genommen werden, finden ihren Einsatz weltweit bei der Bearbeitung von Großserienteilen. Heißt: Benötigt ein Kunde eine speziell angefertigte Maschine, die ihm schnell hohe Stückzahlen eines bestimmten Bauteils produzieren kann, ist ELHA der richtige Part-



Zwei Unternehmergenerationen: (v. l.) Christof Liemke, Josef Liemke und Hans-Georg Liemke stehen auf dem Tisch einer Vertikaldrehmaschine. Darauf werden zum Beispiel große Lagerkränze für Turbinen in Windkraftanlagen gedreht. FOTOS: ELHA

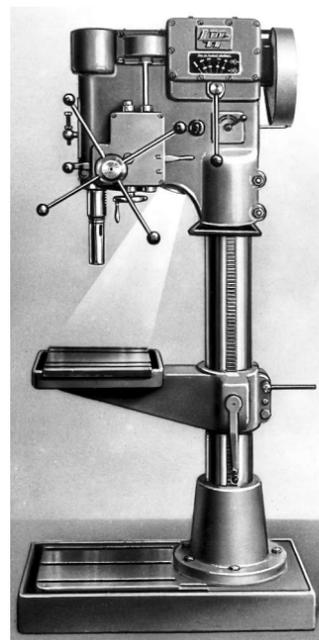
ner. Viele dieser Kundenwünsche kommen aus der Automobilbranche, wo schnell Stückzahlen von einer Million pro Jahr erreicht werden, wie Christof Liemke erklärt. Er zeigt ein Teil des Einspritzsystems, das Benteler in einem ELHA-Fertigungsmodul produziert. Es ist dafür da,

dem Motor effizient Benzin zuzuführen. Auch andere Motoranbauteile wie Turbolader müssen in Serie gefertigt werden. „Kaum ein aktuelles Modell von Daimler wurde gebaut, ohne dass eine ELHA-Maschine an der Herstellung von Komponenten beteiligt war.“

Umfangreiche Sondermaschinen hingegen werden ausschließlich in kleinen Stückzahlen geliefert. Seit den 1980er Jahren produziert ELHA diese verstärkt: von Transferstraßen bis hin zu Spezialmaschinen, die zum Beispiel zur Bearbeitung der Booster der europäischen Trägerrakete

Ariane 5 eingesetzt wurden.

Heute sind unter anderem große vertikale Dreh-Fräszentren (VTM) das Aushängeschild des Unternehmens. Die fertigen Maschinen, jeweils mehrere Millionen Euro wert, sind schnell „so groß wie ein Einfamilienhaus“, wie Hans-Georg Liemke beim Rund-



Die Anfänge: So sahen die ersten Standbohrmaschinen aus.

Ausbildung bei ELHA

Der Fachkräftemangel ist auch für ELHA ein Thema, dem das Unternehmen aber seit Jahren erfolgreich begegnet. „Wir versuchen, so viele Nachwuchskräfte wie möglich aus den eigenen Reihen zu qualifizieren“, erklärt Hans-Georg Liemke. Bislang habe das Unternehmen keine Probleme, genug Bewerber zu gewinnen, die sich für folgende Ausbildungsberufe interessieren: Mechatroniker*in, Zerspantungstechniker*in, Industriemechaniker*in, Technische*r Produktionsdesigner*in, Elektroniker*in für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik, Industriekaufmann/-frau

und Fachinformatiker*in. ELHA ist seit 2001 Mitglied im Ausbildungsnetzwerk „Bang!“ (Betriebliches Ausbildungsnetzwerk im Gewerbebereich) und betreut mit seinen Ausbildern

in dem Trainingszentrum BANG Hövelhof etwa 85 Auszubildende aus dem eigenen und aus anderen Unternehmen aus der Metall- und Kunststoffbranche.



gang durch die Hallen demonstriert, und können Bauteile bis zu einem Durchmesser von sechs Metern bearbeiten. Trotzdem – und genau das ist die Herausforderung – arbeiten sie im Genauigkeitsbereich von 0,01 Millimetern. „Die Genauigkeit ist entscheidend für die Qualität. Die Fehlerseltenheit muss das oberste Ziel sein. Nur wenn die Qualität unserer Maschinen konstant sehr gut ist, können die darin gefertigten Bauteile ebenfalls von sehr guter Qualität sein“, erklärt Christof Liemke.

Für die VTM hat ELHA ein Antriebskonzept für Rundtische entwickelt, das auf dem Antrieb der Magnetschwebbahn Transrapid basiert. Auf so einem Rundtisch werden zum Beispiel große Lagerkränze für Turbinen in Windkraftanlagen gedreht. Hans-Georg Liemke findet einen passenden Vergleich: „Man kann sich den Rundtisch wie eine sich drehende Töpferscheibe vorstellen.“

Die Corona-Pandemie trifft derzeit viele Unternehmen und hat vor allem Auswirkungen auf die Bereitschaft, zu investieren. Doch gemessen an der wirtschaftlichen Gesamtsituation der Branche sind die Geschäftsführer derzeit mit der Auslastung ihres Unternehmens zufrieden. „Wir konnten einige Großmaschinenprojekte aus dem Bereich der Windenergie generieren“, sagt Christof Liemke.

Das in Kombination mit dem Erfolg der vergangenen Jahre ist für ihn und seinen Cousin längst kein Grund zu prahlen. Ganz im Gegenteil: Die dritte Generation bleibt ostwestfälisch bescheiden. ELHA sei eben zuverlässig, so Hans-Georg Liemke, denke und handle langfristig. Konstanz, die nicht nur die Kunden, sondern auch die Mitarbeiter schätzen. Lange Betriebszugehörigkeiten sind bei ELHA keine Seltenheit.

Und, das gesteht Hans-Georg Liemke dann doch mit leise durchklingendem Stolz, noch etwas sei außergewöhnlich an ELHA: dass das Unternehmen sehr komplex aufgestellt ist. Von der Konstruktion über die Fertigung, Montage und den Service übernimmt ELHA alle Prozesse selbst. „Es gibt nicht viele kleine mittelständische Unternehmen, die so komplex agieren wie wir.“